

UTA DEGNER

## Kafkas Betrachtung vor dem Hintergrund ästhetizistischer Ästhetik

Kafkas erste Veröffentlichung erschien vor genau hundert Jahren, nämlich 1908 im ersten Band von Franz Bleis Zweimonatsschrift *Hyperion*. Die acht kleinen Prosatexte firmieren unter demselben Titel, den 1912 dann auch Kafkas erste selbständige Publikation tragen wird und in welche sie mit geringfügigen Änderungen wieder aufgenommen sind: *Betrachtung*.

Mein Beitrag nimmt den Kontext dieser Erstveröffentlichung in dem „höchst luxuriösen und snobistischen“ (H.-G. Koch) Journal genauer unter die Lupe. Denn Kafkas kleine Texte spielen nicht nur durch ihr Vokabular („Frühling“, „kindliche Mädchen“) auf die Ästhetik des Ästhetizismus an, deren Protagonisten wie Hugo von Hofmannsthal und Rainer Maria Rilke ebenfalls im *Hyperion* publizieren; auch die titelgebende Aufmerksamkeitslenkung auf einen besonderen Modus des Schauens hat viel mit dem ästhetizistischen Blick gemein, wie ihn einige Jahre später Rilkes *Malte Laurids Brigge* kultivieren wird: eine Haltung, die „scheinbar ohne innere Beteiligung des Erzählers beschreibt“ (P.-A. Alt). Wie mein Beitrag insbesondere anhand einer eingehenden Analyse des Textes *Zerstreutes Hinausschaun* zeigt, übernimmt Kafka in der *Betrachtung* zudem symbolistische Stilprinzipien, welche die „poetischen Funktion“ (R. Jakobson) des Textes betonen und eine Änderung der Rezeptionseinstellung vom „Was“ zum „Wie“ anstreben. In den beiden Figuren Mann und Mädchen repräsentiert der Text zwei divergierende Stilmodi, von denen sich der des Mädchens als ästhetizistisch identifizieren läßt, während der des Mannes eher realistischer Abkunft ist. Der besondere Ton von Kafkas Texten scheint mir nun darin zu bestehen, daß er typisch ästhetizistische Stilprinzipien – und den mit ihnen einhergehenden Effekt hermeneutischer Dunkelheit – mit einer *claritas* eher realistischer Abkunft zu einer ganz eigentümlichen Mischung kombiniert, die den unnachahmlichen Kafkaschen Ton ausmacht. Kafka legt damit, so die These, bereits in der *Betrachtung* die ästhetische Grundlage, die auch sein weiteres literarisches Schaffen bestimmen wird.

Uta Degner  
FU Berlin  
utadeg@zedat.fu-berlin.de